

Schribsch bei Lang
30. I. II.

Hochgeachteter Herr Rössler!

Das Unkleinen Herrn
Graesers, das in Ansrict steht rüttelt
mein Gewissen auf. Es hat eigentlich
keine Zusammenhang, dass gerade dieser
Umstand die erwähnte Folge hat.
Es ist eine eigentümliche Assoziation, die
Sipps interessieren dürfte, aber es ist
eine!

Ich habe also den Tektener Aufratz
noch nicht geschrieben, um gleich
mit dem Partal ins Haus zu fallen.
Die Aufkündigung des Namens von Reiffen-
stein hatte die erste Consequenz, dass



"unveränderlichen Termin!" Das allein können gründen sollte
ich niemand nachgeben, will weiterarbeiten, und es liegt jetzt
wohl ein Berg von zu druckenden Büchern vor mir! Ich bin
also sehr unglücklich, und von Vethem - schreiben war früher
wohl keine Rede. Da eine Selbstkritik aber auch dennocht keinem
mit Maleinl vermehrt ist, wie es wenigstens bei Abrechnungen
immer heißt - und ich ~~es~~ durch die häufige Wiederholung,
diese Mittheilung also schreiben muss - ist mein Schmerz nicht
so beschränkt wie es sein sollte. Sondern braucht ja auch
N. einige Zeit, und schließlich dauert das Reproduzieren
lange. Immer liegen 60 Seiten Konsept über Vethem auf

ich meine Stunden abhertelte. Da
Reiffenstein nicht kam, & aber jeden
Moment eigentlich eintreffen musste,
blieben sie acht Tage abhertelt.
Schließlich, als sie wieder angefangen
hatten, kam er endlich, und damit
war's denn auch aus. Dann, dann sie
verheiratet begonnen, wurde ich ein
bissel krank, und als Trümpf
erhielt ich den Termin für meine
Taufung plötzlich verkindigt, und
siehe! die Taufe wurde nur
einen Monat früher angesetzt,
als ich erwartet hatte, und als es
die Preze nominieren. Nicht Febru-
ar mit den Durchgefallenen, son-
dern Januar, allein, zu einem

meinem Schreibisch, da drittel kann also in drei Tagen geschrie-
ben sein, — wenn es plötzlich heißen sollte, dass es brennt!
Bitte also, wann brennt es? Bitte ferner um eine
Nummer des „drittelts“, bitte drittens um die Angabe
wie lang die Tragödie werden soll (vielleicht mit Zuhilfenahme von Ausstattungsinterieur an den Handel der uns
freundlichen zu überwindenden Stimmer!) Bitte viertens
Kern Pfeiffenstein, dessen Adresse ich nicht habe, in meinem
Namen zu ersuchen, dass er mir je ein Exemplar seines
Bildes, das im „Drit.“ reproduziert wird, zu kommen lässt,

— leichweise natürlich —, damit ich weiß, zu welchen ich einen Text schreiben soll! Mein Gewissen ist auch deshalb so ruhig, weil ich immer auf so etwas warten konnte, denn bevor ich da informiert bin, kann ich doch nichts mehr machen!

Will mir R. eine besondere Freude bereiten, so könnte er mir die ganze Serie zum Anschauen senden, es müssten aber die für den „Arch.“ bestimmten Bilder extra bezeichnet sein!

Der Abschied von R. war äusserst kurz, oder eigentlich gar nicht!

war aber so sehr unmöglich. Und wegen, wenn ich jetzt
gehebt hätte, ich würde ihn gar nicht gefunden
haben, weil ich ja nicht wusste, wo er hingekommen ist!
Bitte aber, nachzudenken, ihm meine letzten Worte auch =
treulich zu übermitteln!

Was sonst da ist? Studieren studieren studieren...

... in nicht. Außerdem gar nicht. Nur die Testaments Arbeit. Das war die
einzige Nebenbesetzung. Sie war im ersten Teil sehr interessant (wenn auch
hier schon bekannt) und im Schluss teil, na, D. viel Neues ja erzählt
haben. - - -

Ich war nämlich durch überreichlichen
Weingenuß so erschöpft, daß ich in
den nächstbesten Coupé fiel und
sofort einschief. Wo mittlerweile
R. hingekam, war mir bereits ganz
schonig. Es hätte auch damals
die Welt untergehen können, und
ich würde nicht einmal umgesehen
haben! In Graz nachher, resp.
beim Halten des Zuges, bin auch
nicht aufgewacht; hätte mir nicht
ein unleidiger Reisegehilfe einen
Kost gegeben, gerade noch ehe der
Zug abfuhr!! So kam ich also
selbst mir noch mit Lebens-
gefahr hinans; nach R. sehen,



In allem Überflusse habe ich mich noch für Germanistik und Philosophie an
der Universität inaktiviert, auf alle Fälle. Weil ich aber colloquieren
muss, damit mir, nach Einbringung des Mat.-Zeugnisses, das Semester
angerechnet wird, muss ich wenigstens einen der Herren fleissig anhören.
Die andern sind natürlich auch eigentlich nötig, aber ich kann's ein-
fach nicht machen. Falls ich die Natura bestanden habe - Gott
gehe es - werde ich ja sehen, was weiter ist. Ich habe verschiedene Pläne.
Jetzt ist aber noch Keiner genügend in gute Geleise gebracht. Vielleicht in vier
Wochen! Ich wäre schon recht froh, wenn sich etwas Vernünftiges
entwickeln wollte! Sonst fue ich halt etwas Unvernünftiges!
Tapa kommt dieser Tage von Sachau retour, Mama kann wieder etwas
gehör. Hans ist in Stuttgart bei Speier u. Fötzelberger an der Akademie.
Gute uns ein Lebenszeichen! Ihnen und der gnädigen Frau die herz-
lichsten Grüsse! Ich bleibe Ihr ergebener Diener